

Frau und Haus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **21 (1931)**

Heft 35

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

Handarbeiten.

Hauschürzen.

L. B.

Die nebenstehenden Schürzen sind alle in derselben einfachen Grundform geschnitten, ein gerades Stück von 70—80 cm Breite für Erwachsene. Am Oberteil ist seitlich der Ausfall so weggenommen, daß der Laß die richtige Breite erhält und die Schürze auf die Hüfte zu sitzen kommt. Der Trägeransatz muß jetzt mit dem Höher-rücken des Kleidergürtels und der Betonung der Gürtellinie auch an den Schürzen wieder höher genommen werden, sonst bekommt die Schürze keinen guten Sitz. Diese gerade ungeteilte Form verlangt seitwärts ein Zusammenfassen des Schürzenteiles, um gerades Fallen der Seitentante zu erreichen. Bei der varierten Küchenschürze sind ein paar Falten gelegt, und es sind dann an Schürze statt Bindebänder schmale Gürtchen angenäht, die hinten gekreuzt, nach vorn genommen und dort geknüpft werden; diese Gürtchen behalten die praktische Arbeitsschürze auch bei stärkeren Bewegungen gut in ihrer Lage. An der einfarbigen Leinenschürze mit leichtem Hohlraumsehmud ist der überschüssige Stoff rückseitig in schmale Fältchen genäht, während an der dritten Form ein Gürtchenteil die überschüssige Weite zusammenhält. Dieses Gürtchen kann nur bis zum Trägeransatz genommen oder dann nach hinten geführt und zum Knöpfen eingerichtet werden.

Um ein Wort zur Stoffwahl solcher Arbeits- und Hauschürzen zu sagen, sei betont, daß gute, vollwertige Stoffe die besten Dienste leisten, und es sei in erster Linie auf die Stoffe der schweizerischen Heimarbeit und Industrie hingewiesen. Es ist in unserem Schweizerlande in verschiedenen Kantonen an Stelle lahmgelegter Industrien das Weben auf Handwebstühlen als Heim- und Geschäftsindustrie wieder aufgegriffen worden. Ein Hauptprodukt sind baumwollene, halbleinene und leinene Stoffe in überaus haltbaren Geweben und Farben und schönen Musterungen.

Unter diesen Stoffen sind viele zweckmäßige und kleidsame Schürzenstoffe zu finden. Und gerade diese Stoffe sind es, die einfachste Nachart verlangen, weil die Stoffe an und für sich reich genug sind. Die gestreiften Stoffe werden mit Vorteil quer verarbeitet, wenn sie nicht ohnehin an sich quergestreift gewoben sind. Handgewobene Lizen, die meist zu den Stoffen künstlich sind, leisten gute Dienste bei der Ausarbeitung.

Die quergestreifte Modellschürze hat handgearbeiteten Schmud. Einfarbige Baumwoll-Étamine (es könnte auch Leinestoff sein) ist bereichert durch Einziehen von Schmudfäden. (Siehe Nr. 27 Berner Woche.)

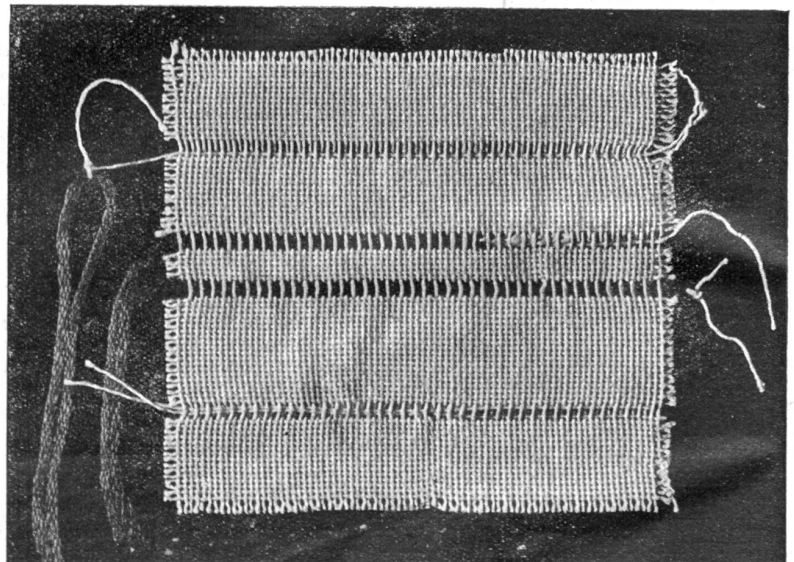
Die Ausführung dieser Arbeit ist folgende: Man zieht im Stoff zwei Fäden aus und bindet an den dritten Faden einen doppelt gelegten Schmudfaden. Dieser dritte Faden wird von rechts her gelockert und ausgezogen, dabei der angebundene Schmudfaden nachgezogen.

Sind die Gewebefäden schwach, dann zieht man je nach der Größe des Grundstoffes einen, drei oder fünf Fäden aus, bindet den Einzugsfaden an die beiden gleichlaufenden Gewebefäden, die zu beiden Seiten an die Lücke anstoßen, zieht diese zwei Fäden von rechts her gleichzeitig aus und damit die angebundenen Zierfäden nach.

Am Durchzugmuster der Schürze sind als Abwechslung Handstücke dazwischen gesetzt, grobe Vorstücke mit doppeltem Garn in eine schmale Lücke ausgezogener Fäden gearbeitet.



Musterschürzen.



Durchzugvorlage.

Pilzgerichte.

Pilze in Tomaten. Gerüstete Eierpilze schmort man 10 Minuten in Butter, streut Mehl darüber, verfocht mit wenig Salz, Pfeffer und Wasser und füllt die Pilze in halbierte, ausgehöhlte Tomaten. Diese schmort man mit Butterstücken und Salz in einer Rasserolle 20 Minuten. Man kann die To-

maten sorgfältig auf gebadene Brotschnitten anrichten und mit gerollten, dünnen Schintenscheiben und Eiervierteln garnieren.

Gefüllte Steinpilze. Die Steinpilze werden gerüstet, aber ganz gelassen. Gewiegte Fleischreste oder gewiegter Schinken verfocht man mit Butter, Gewürz und 2—3 Löffel Brotsamen. Diese Masse drückt man nun in

die Pilzhüte rund um den Stiel, stellt die Pilze, die Köpfe nach unten, in eine gut gebutterte Rasserolle und schmort sie zugedeckt weich. Man muß von Zeit zu Zeit einen Löffel Salzwasser beifügen. Die Pilze werden dann sorgfältig angerichtet, die zurückbleibende Flüssigkeit mit etwas glattgerührtem Mehl verfocht und über die Pilze gegeben. E. R.